

# Flüchtlinge

[Der folgende Beitrag erschien ursprünglich in der Ausgabe II/2015 (Mai 2015) der [MÜNSINGER FA-CKEL](#).]

Während heutzutage und hierzulande das Stichwort „Flüchtlinge“ geradezu reflexartig zu Polarisierungen in der öffentlichen Debatte Anlaß gibt, bei denen beide Pole im Ausmaß ihres Zynismus' einander gleichen wie ein Ei dem andern - möglichst viele Flüchtlinge wünschen die einen sich hierher, also: möglichst viele Kriege und Krisengebiete auf der Welt, die für Flüchtlinge ja allererst sorgen, während die andere Fraktion Flüchtlinge immer nur als die Probleme zu fassen vermag, die sie „uns“, tatsächlich oder vermeintlich, bereiten -, hat der Terminus „Flüchtlinge“ auch schon einmal Zeiten erlebt, in denen ihm ein Klang eigen war, der die „Möglichkeit des Andersseins“ (Watzlawick) verhieß. So schreibt Wolfgang Pohrt in seinem Essay über den Kriminalromanautor Eric Ambler<sup>1</sup> mit Hinblick auf den einstigen Kultfilm *Casablanca* sehr zutreffend:

„Wie Hitchcock selber, der anders filmt als er schreibt, muß auch Ambler mindestens so sehr angezogen wie abgestoßen worden sein von der Fäulnis eines Gesellschaftsgefüges, dem nachzutruern gerade der doktrinaire Sozialist Marukakis<sup>2</sup> weniger Anlaß hätte, als er zu glauben scheint. Vielmehr eröffnet erst der Zerfall dieser Ordnung Ausblicke auf eine zwar praktisch unwahrscheinliche, aber immerhin mögliche bessere Zukunft, deren Reize der Film 'Casablanca' eingefangen hat, der deshalb zum Kultfilm wurde, an dem man sich nicht sattsehen kann. Hier werden die Gäste von Rick's amerikanischem Café, die im Alltag bestimmt griesgrämige deutsche Bankiers oder Fabrikanten waren, als Flüchtlinge plötzlich sympathische, zur selbstlosen, Mut erfordernden Aktion nicht ganz unfähige Menschen, die mit rührender Beflissenheit an ihrer Heranbildung zu polyglotten Weltbürgern arbeiten und die fast den Eindruck erwecken, als wären sie über den Verlust von Vermögen, gesellschaftlichem Status, Heimat und Staatsbürgerschaft eher erleichtert als traurig. Sie werden dargestellt, als genossen sie es, sich plötzlich von allen Fesseln und Verpflichtungen befreit in der Situation eines Tramps oder Flüchtlings wiederzufinden, und der große Erfolg, den der Film beim Publikum hatte, legt die Vermutung nahe, nur eingefleischter Puritanismus und bornierte Selbstverleugnung habe die Bürger daran gehindert, die Bürde, von der sie erdrückt werden, hinzuschmeißen und durch zumindest wohlwollende Duldung eine Umwälzung der gesellschaftlichen Verhältnisse zu unterstützen, deren Nutznießer auch sie selber wären.“<sup>3</sup>

Heute dagegen dienen Flüchtlinge hierzulande allenfalls als Manövriermasse ökonomischer und politischer Interessen (z. B. um den Lohn zu drücken oder um in die Herkunftsländer hineinzuregieren) sowie als Projektionsflächen für deutsches Gutmenschtum auf der einen und für die Angst vor Überfremdung auf der andern Seite.

---

<sup>1</sup> Pohrt, Wolfgang: *Der moderne Flüchtling · Über „Ambler by Ambler“* in: ders.: *Gewalt und Politik · Ausgewählte Reden & Schriften*, Berlin: Verlag Klaus Bittermann, 2010. Bei diesem Essay handelt es sich ursprünglich um einen Radiobeitrag in der Sendereihe „Am Abend vorgestellt“ im WDR.

<sup>2</sup> Eine Figur aus Amblers *Maske des Dimitrios*. In beißender Schärfe und Klarheit schildert der Journalist Marukakis darin den mit dem Zerfall des Osmanischen Reiches einhergehenden gesellschaftlichen Fäulnisprozeß - einen Prozeß, über dessen die alte Ordnung auflösende Wirkung er aber, obschon Sozialist, nicht recht erleichtert zu sein scheint. (B.T.)

<sup>3</sup> a. a. O., S. 324 f.

Fast möchte ich, wemms nicht in vielen Fällen selbst noch einem Zynismus zuneigte, den aktuellen Flüchtlingen vor ihrer Herreise noch zurufen: Bleibt lieber daheim - und macht dort eine anständige Revolution, die euch dort bessere Lebensbedingungen beschert! Mit einer Flucht nach Deutschland seid ihr verraten und verkauft: instrumentalisiert von und zerrieben zwischen wenig menschenfreundlichen politökonomischen Interessen, bangenden Deutschtümlern, linken Gewissenswürmern<sup>4</sup> und einem bürokratischen Apparat, dessen Zweck einzig in seinem quasi-selbstbezüglichen Funktionieren besteht. Wirkliche Hilfe könntet ihr von Deutschland euch nur erwarten, wenn auch hier eine gescheite Umwälzung stattfände. (By the way: Im status quo könnten die linken Gewissenswürmer hierzulande Unterstützung euch nur gewähren, indem sie euch, zumindest für eine Zeitlang, bei sich privat daheim aufnehmen und für euch sorgen. Stelltet ihr das als Forderung, würde sich der linke Ruf nach der Einreise möglichst vieler Flüchtlingen in deutsche Lande extrem schnell und ganz praktisch als pure Heuchelei entlarven: Kaum jemand von euren „linken Freunden“ stünde hinter euch!)

[Zurück zur Startseite](#)

[Impressum](#)

---

<sup>4</sup> - die mit ihrer Flüchtlingsgeilheit und ihrem Multikulti-Wahn ein weiteres Mal die ideologische Begleitmusik zu einer Politik wirtschaftlicher und außendiplomatischer Interessen und Kalküle liefert und sich selbst damit zum nützlichen Idioten staatlich-kapitalistischer Herrschaft macht -